

Circus Salto Morale  
Barbara Ungepflegt, Veronika Merklein

### **Dritte Räume und zweite Welten**

Die Herstellung neuer öffentlicher Räume ist eine zentrale soziale Aufgabe aktueller Politik. Im Maßstab des individuellen Lebens haben neoliberale Identitätspolitikern uns die Vorstellung nahe gelegt, jeder, jede und jedes wäre nur einer, eine und eines, und sonst nichts. Dass man, gerade um etwas Bestimmtes zu sein, vielleicht noch etwas Zweites, Anderes sein, oder es wenigstens als Fiktion mit sich tragen muss, fällt gerade in einer neoliberalen Gesellschaft schwer zu denken. Die Individuen werden homogenisiert; alles Zweite, Randständige sollen sie in ihrem Ich unterbringen. „Welche fiktiven Welten müssen wir produzieren, um eine andere, wirkliche Welt realisieren oder in Gang halten zu können?“ Die Symptome privatisierter Stadtplanung behindern einen offenen Gebrauch des öffentlichen Raums, ehemals öffentliche Zonen werden zu privat-wirtschaftlich kontrollierten Orten und führt zu einer Verarmung ihrer BewohnerInnen in Bezug auf politische Teilhabe, soziale Sicherheit und ästhetische Respektierung: öffentliche Versammlungsräume gehen zunehmend verloren.

Wien spielt eine bedeutsame Rolle in der Geschichte des Zirkus. Parallel zur französischen Revolution etablierte sich ein Programm aus Tierdressur, Akrobatik und Clownerie als eine außerordentlich populäre Kulturform. Dieses nomadisch angelegte Weltmodell Zirkus ist seit dem 19. Jahrhundert fest mit der Stadtteilkultur verbunden.

Der Circus Salto Morale, mit seinem Ausflug ins Surreale, in die so genannten zweiten Welten, ruft uns zu, genießt diesen zur Verfügung gestellten demokratischen, öffentlichen und konsumfreien Raum, diesen dritten Raum des Widerstands, der kindlichen Anarchie, diesen Ort der Sehnsucht, einen Ort an dem Unheimliches und Unmögliches stattfindet.

(Wien, Juni 2021, Ute Burkhardt-Bodenwinkler)